

## Inhalt von Forschungsberichten

Forschungsberichte sind das Ergebnis der höhlenkundlichen Tätigkeit und Spiegelbild der Leistung und Fähigkeit der Beteiligten. Leider beschränken sich manche „Höhlenforscher“ darauf, Erlebnisberichte in der Art von Schulaufsätzen zu produzieren, was die Akzeptanz der Höhlenforschung bei Grundeigentümern und ihren Stellenwert in der Öffentlichkeit nicht gerade steigert.

### Elemente von Forschungsberichten

Praktische Höhlenforschung kann ein sehr unterschiedliches Gesicht haben. Die dargestellte Struktur kann daher nur Anregung sein, soll aber die kreative Entfaltung nicht behindern!

1. Überblick, Einführung
2. Grunddaten des/der Forschungsobjekte(s)
3. Lageangaben (Lage- und Zugangsbeschreibung, Lageübersicht, ...)
4. Raumbeschreibung(en)
5. Chronik, Zeitablauf
6. Befahrungshinweise
7. Literaturübersicht

Daneben kann ein Bericht aufgelockert und bereichert werden durch:

8. Erlebnisberichte
9. thematische Aufbereitung bestimmter Fachthemen

Als Beilagen werden dem Originalbericht vollständig beigelegt:

10. Fotos, Pläne, Messdaten etc. (möglichst in analoger und digitaler Form)

Gute Berichte mit z.B. treffenden und zuverlässigen Raumbeschreibungen entstehen rasch nach der Forschungsfahrt. Andernfalls drohen erhebliche Lücken: schon nach kurzer Zeit sind viele Beteiligte nicht mehr kontaktierbar oder sie können sich nicht mehr genau erinnern.

**Überblick, Einführung:** Das „Wer?“ (Organisation), „Was?“, „Wo?“, „Wann?“ (ev. auch: „Warum?“) lässt den Benutzer/Leser auf einen Blick erkennen, ob der Bericht für ihn Interessantes enthält. In Fachzeitschriften ist eine englische Zusammenfassung üblich.

Die **Lageangabe** nennt den Ort des Höhleneinganges anhand topographischer Bezeichnungen und Gegebenheiten. Sie hilft vor allem dem Betrachter einer Landkarte. Die **Zugangsbeschreibung** beschreibt eine *Wegstrecke*, um dorthin zu gelangen. Bei zahlreichen behandelten Höhlen/Höhleneingängen ist eine **Lageübersicht** sinnvoll (z.B. „Die beschriebenen Höhlen liegen alle im Südhang des Hochfichts, einem Ausläufer des Tannberges bei Föhrenburg, Baumland“ oder „das bearbeitete Gebiet umfasst den gesamten Gipfelbereich des Hochspitzes, der zentralen Erhebung des oberkakanischen Kaisergebirges, etwa ab einer Seehöhe von 3700 m“). Bei ausgedehnten Höhlen wird auch der **Lagebezug** zur Oberfläche hergestellt werden (z.B. „die Höhle durchörtert fast den gesamten Höllerkogel von SW nach NO“).

**Befahrungshinweise** werden bei tieferen Schachtabstiegen in Tabellenform gegeben. Darin sind enthalten: die jeweiligen Schachttiefen, der Seilbedarf, der übrige Materialbedarf (mit Hinweisen auf belassenes Material und Verankerungen), Gefahren- und Orientierungshinweise, Schwierigkeitsangaben.

Der Forschungsbericht soll nachfolgenden Forschern die Weiterarbeit ermöglichen, kann aber auch darauf hinweisen, dass die eigene Bearbeitung noch nicht abgeschlossen ist.